

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

24.1.1791 (Nr. 11)

Nr. II.

Carlsruher

Montags

I 7



Pag. 53.

Zeitung.

den 24. Jan.

9 I.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Mayland; vom 24 Dec.

Die Französischen Aristokraten, die sich in Menge hier befinden, müssen wohl unangenehme Nachrichten erhalten haben. Man sieht sie in Beunruhigung; ihre Einkünfte bleiben nun aus und sie finden sich in so mißliche Umstände versetzt, daß ihre Gläubiger mit übel daran sind. Einige haben hinter der Thüre Abschied genommen und die übrigen geben nun auch alle Hoffnung zu einer Gegenrevolution auf und rüsten sich zum Abzug. Hier und in der Schweiz sind einige Pferde- und Waffen-Bestellungen geschehen; aber durch die wenige Genußigkeit in den versprochenen Zahlungen wird der Handel täglich zu nichts. Seitdem diese unrühmigen Gäste kurz von Finanzen sind, werden sie dem Volk mißfällig und wahrscheinlich wir ihrer bald ohne werden.

Turin, vom 26 Dec.

Unser Ministerium hat in Ansehung der Französischen Flüchtlinge, die sich in den Staaten des Königs befinden und einen Geist von Gährung verbreitet haben, verschiedne Vorsichts- und Maasregeln genommen. Der Hof hat sich über die falschen Gerüchte, als wolle er in Frankreich eine Gegen-Revolution unterstützen, billig betroffen gefunden. Seitdem Sr. Majestät mit dem Herrn Grafen von Artois eine lange Unterredung gehabt haben, scheinen die Franzosen sich in Bereitschaft zu setzen, unsere Stadt zu verlassen, die der ordentliche Aufenthaltsort der Mißvergnügten dieser Nation geworden war. Man hat in Italien und anderswo in verschiednen Gegenden einige Entdeckungen von Pferd- und Waffen-Ankäufen gemacht und das hat sie plötzlich in äußerste Verlegenheit gesetzt; alle ihre Kontrakte sind nun aufgehoben. Es heißt jetzt allgemein, Herr Graf von Artois werde

wieder nach Paris zurückkehren und seine Kinder über kurzem ihm folgen. Prinz von Conde soll mit seinen Anhängern tiefer in Italien seinen Sitz aufschlagen.

Petersburg, vom 28 Dec.

Ihro Maj. die Kaiserin befinden sich recht wohl, ließen neulich all jene, welche in die Eremitage invitirt waren sich par surprise in römischer Kleidung und Turban auf dem Kopf masquieren. Kurz darauf erschienen sie auf einem öffentlichen Hofmasqueball mit einer Gesellschaft von 50 bis 60 in eben diesen Masken. Gestern ist Prinz von Nassau zum Admiral und Chef der Galeeren und des Galeerenhavens ernannt worden. Um dem Admiral Grafen Czernischef wegen dieses Verlusts zu trösten, hat man ihm 6000 Rubeln Zulage zu seinen Tafelgeldern gegeben. Generalmajor Reck ist Gouverneur in Riga geworden. Der Gouverneur Becklichef geht nach Orell als Generalgouverneur, an die Stelle des verstorbenen Graf Palmain. General Fgelstroem geht als Ambassadeur nach Schweden und hat auf vier Monate 80000 Rubeln bekommen. Die Monarchinn, hat dem Fürsten Potemkin sein asiatisches Palais an der Garde zu Pferd in Petersburg vor 40000 Rubeln abgekauft. Das Artillerie, Kadettenkorps soll dorthin transportirt werden. Die Bitterung ist bisher feucht und schlecht gewesen, das Meer gegen Kronstadt ist nun halb gefroren und daher alle Kommunikation unterbrochen, woraus denn große Theuerung in Kronstadt entsteht.

Rom, vom 1 Jan.

Der Cardinal von Bernis hat als französischer Minister den von ihm verlangten Eid wirklich abge-

legt, worüber man sich hier um so mehr wundert; da er anfangs fest entschlossen zu seyn schien, solches nicht zu thun. Aus Frankreich sind hier zweien süchtige Bischöffe angekommen, davon einer bey den P. P. Olivetanern und der andre bey dem maltesischen Gesandten abstieg. Man erwartet in Bälde noch andre sechs. Mit den Verhandlungen des Nuntius Capra zu Frankfurt, welche die Päpstl. Kammer 40000 Studi kosteten, ist man hier gar nicht zufrieden; zumal da er die ihm zugesicherte Protestation wider alles, was zum Nachtheil des heil. Stuhls bey dem Wahlconvent geschlossen worden, nicht einmal überreicht hat, unter dem Vorwand, es sey zu spät und keiner der Wahlgesandten habe sich mehr damit beladen wollen. Der König von Sardinien macht allerlei Forderungen in Ecclesiasticis. Es wird immer wahrscheinlicher, daß Portugal, Spanien und Baiern noch die einzige Katholische Stütze des Stuhls Petri sind. Es hat seine Richtigkeit, daß der bekannte Bassa von Skutari den Abbt du Ross zu seinem Agenten hier ernannt und der Pabst denselben auch angenommen hat. Der Brief des Bassa an den Cardinal Staatssekretair ist sehr verbindlich und so auch die Antwort. Sonst machte man hier Anstand, einen Agenten auch nur eines protestantischen Fürsten anzuerkennen und nun nehmen wie einen von einem Türken an.

Schreiben aus Rom, vom 1 Jan.

Der Vergiftungsprozeß des Fürsten Thizi, der sich nach Frankreich geflüchtet hat, soll seiner Entscheidung nahe seyn; er soll auf ewig des Lands verwiesen, ehelos erklärt und sein Sohn, welcher sämtliche Güter antritt, 10000 Scudi jährlich an die Fabrica di St. Pietro zu zahlen verurtheilt werden.

Mayland, vom 5 Jan.

Gestern ist der Graf von Artois mit seinem Gefolge hier angekommen. Er geht nach Wien. Der Gegenstand seiner Reise dahin ist zwar ein Geheimniß, dürfte aber von nicht geringer Erheblichkeit seyn. Eine Person von Bedeutung ist bereits dahin vorangegangen.

Florenz, vom 11 Jan.

Die Königin von Portugal hat den in dem Kirchenstaat befindlichen portugiesischen Eriesuiten ihre Jahrgelder ansehnlich erhöht.

Wien, vom 14 Jan.

Das stolze Ismail hat sich also endlich doch noch vor den unbezwingbaren Russen beugen müssen. Schon den 17ten Dec. hätte Fürst Repnin den Sturm be-

fohlnermassen wagen sollen, allein er erschrocken vor wahrscheinlichen Blutbad, ward abgerufen und den zur Einschließung von Braila in Gallaz sich General Souwarow ersezt. Dieser Sieggewohnte Narben bedeckte Held sah, kam und überwand. dieser wichtigen Nachricht hatten die vorgestrizene fe aus Jassy als Postscript schon was weniges get, allein man traute der Nachricht nicht ganz, solche gestern durch einen vom General Enzenberg Bukarest abgeschickten Eilboten bestätigt ward. diesem Bericht unternahm den 22ten Dec. um 5 Uhr, General Souwarow den Angriff 7 verschiednen Orten. General Ribas unternahm mit seiner Flotille und den darauf befindlichen Rogger Kosacken auf der Wasserstadt. Zweymal diese schon über die Pallisaden eingedrungen und so oft wieder vertrieben. Nicht besser ergieng es Grenadiers, die zweymal aus den Verschanzungen pouffiet wurden und mehrere Stunden dem Schenfeuer ausgesetzt waren. Um diese gehörig zu unterstützen, denn die Armee war überhaupt nur 20 Mann stark, mußte die ganze russische Kavallerie sitzen und mit Hand anlegen. Nachdem endlich Sturm bis gegen 12 Uhr gedauert hatte, waren Russen Meister von allen Werken und Verschanzungen allein das Blutbad dauerte, weil die Türken immer Widerstand leisteten, noch bis 1 Uhr fort alles ward niedergemacht. Die Türken verlor 24.000 Mann an Todten, worunter der kommende Seraskier war und bis gegen Abend noch man noch 6000 Gefangne, worunter aber viele Kinder waren, zusammen, die sich hinter wieder versteckt hatten. Was sich zu Wasser schluckte, worunter die Harems Weiber des Seraskiers und des Bassa aus der Familie der S Oheray, der gefangen ward, fiel den Sagen in die Hände, die diese Göttinnen unter ander theilten. Die in einem Arm der Donau sperrete türkische Flotille soll sich hierauf ebenfalls ben und die Russen auf selbiger 163 Kanonen den haben. In der Festung selbst fanden sie 300 und 32 Fahnen, worunter eine mit 3 Köstlichkeiten. Die Lebensmittel jedoch beliefen sich nur einen Vorrath von 1/2 Monat. Die tapferen aber verlohren bey diesem gräulichen Blutbad wie man sagte, welches wir jedoch nicht verbüß 4000 Mann und hatten über das noch schwer verwundete. Unter letztern befindet sich v rallieutenant Potemkin, Fürst Gallizin, Generalm Lascy und mehrere französische Volontairs von finckon. Mehrere brittische und preussische

neuer
Grab
Bey
haben
ihm
sucht
den
fahrt
aus
Kava
zieht
wen
mars
Antw
sein
eing
wird
maile
Auf
rechte
auf
sistenz
imme
(wie
scher
Ein
Bran
Die
Dona
men
daß
Jahre
Du
dieRu
von
und
Der
zu
stant
dem
nem
hinter
Diese
Friede
Kaiser
der
durch
eröffne
Daher
Gerüch

nieurs, die in der Festung waren, fanden hier ihr Grab und die Donau selbst war mit Blut gefärbt. Bey diesen Umständen, heißt es, wird Luchefni Mühe haben, den Großvezier, wosfern er anderst noch bey ihm ist, zu trösten und zu besänftigen und Pohlen sucht ängstlich die türkische Allianz und pactirt sich bey den Türken, die selbst keine mehr haben, freye Schifffahrt auf dem schwarzen Meer. Das merkwürdigste aus obigem Bericht ist noch, daß Rußland alle schwere Kavallerie aus der Moldau über Kiow nach Liefland zieht und General Souwarow durch den nemli- chen Eilboten, den er mit dieser Nachricht an Feld- marschall Fürsten Potemkin nach Bender schickte, die Antwort erwartete, ob er nun auch Braila, das durch sein eignes besonders Korps, schon seit einiger Zeit eingeschlossen ist, bekürmen soll, und wahrscheinlich wird die Besatzung durch die große Lection bey Is- maille gewizigt, das Aeußerste nicht abwarten wollen. Auf einer andern Seite haben die Russen das ganze rechte Ufer der Donau samt Isatschi und Tultschy auf 6 Meilen weit verheert, um den Türken alle Subsistenz zu nehmen und Fürst Potemkin hat den noch immer in Bender bey ihm gewesenen Kapitschi Paschy (wie bereits schon gemeldet) der nichts als von preußi- scher Vermittlung sprach, von da weggeschafft.

Ein in der Vorstadt von Ismail entstandner großer Brand, hat die Eroberung der Russen erleichtert. Die Russische Flotte hat auf dem rechten Ufer der Donau -Mündung, die Festung Tolttscho eingenom- men und in Satscha fanden sie so viele Lebensmittel, daß ein Korps von 20000 Mann solche kaum in 2 Jahren verbranchen können.

Durch die wichtige Eroberung Ismail finden sich die Russen 18 starke Seemeilen und 36 kleine Landmeilen von Constantinopel entfernt und die Festungen Barna und Silistria stehen ihnen bis Adrianopel noch entgegen. Der Großvezier, der es nicht wagen konnte, Ismail zu Hülfe zu kommen, weil er den Landweg nach Con- stantinopel über Silistria zu verteidigen hatte, aber dem ohngeachtet die Einnahme von Ismail mit sei- nem Kopf büßen wird, hat sich bald nachher noch hinter Silistria gegen Constantinopel zurückgezogen. Diese Einnahme von Ismail erschwert den allgemeinen Frieden zwischen der Pforte und den beyden allirten Kaiserhöfen und wird die Russen noch weit zudringen- de in ihren Forderungen machen. Sie verhindert auch durch die Entfernung des Großveziers die zu Sztislowe eröffneten Friedensunterhandlungen zwischen dem Erzhaus Österreich und der Pforte. Ja es geht so eben das Gerücht ganz allgemein, der Congress zu Sztislow sey

wieder zerrissen, der Oesterreichische Minister, Herr Baron von Herbert, hätte sich nach Bucharest zu- rückbegeben, die Minister von Preussen, Großbritta- nien und Holland wären aber schon auf der Rückreise nach Wien begriffen.

Die Stadt Ismail, oder Ismailow liegt an dem nördlichen Ufer der Donau, 6 Meilen oberhalb dem Ausfluß derselben in das schwarze Meer. Diese Stadt hatte 12 bis 15000 Einwohner, meistens Türken und trieb ziemliche Handlung auf der Donau, die sich hier in mehrere breite Arme theilt. Diese Festung liegt in einer niedrigen Ebene von der Landseite und wurde von den Türken für unüberwindlich gehalten, weswe- gen sie auch ihre kostbarsten Häbseligkeiten aus der ganzen Nachbarschaft dahin geschafft und sie mit einer zahlreichen vortreflichen Garnison versehen hatten. Aber sie dachten wahrscheinlich nicht daran, daß die Russen sich der Donau bemästern und Ismail auch von der Wasserseite angreifen könnten, wo es nur schwach be- festigt seyn soll. Ein Beweis, daß die Türken Ismail für unbezwingbar hielten, mag dieses seyn, daß die Menge der vornehmen Officiers und Generals ihre Harems nicht noch in Zeiten in Sicherheit zu brin- gen suchten, die nun in die Hände der Russen fielen.

Wien, vom 15 Jan. Hofbericht.

Vorigen Mittwoch Abends, traf der Russische Kaiserl. Hauptmann Baron von Bühler, bey dem hie- sigen Botschafter, Fürsten von Gallizin mit der Be- stätigung der leztthin schon in diesen Blättern vor- läufig angezeigten Nachricht, von der den 22. vori- gen Monats erfolgten Einnahme der türkischen Fe- stung Ismail, als Eilbote aus Bender ein. Seinen Berichten gemäß, welche sich bis auf den 3. dieses Monats erstrecken, haben die Feinde den hartnäckigsten Widerstand geleistet, bis endlich der anhaltende Muth und die Tapferkeit der Russischen Truppen alle Hin- dernisse überstiegen und den Sieg behaupteten. Die sehr zahlreiche Besatzung welche aus dem Kern der Armee des Großveziers bestand, ist beynah' gänzlich zusammengehauen und alle übrige sowohl bewaffnete als unbewaffnete Einwohner der Stadt, sind zu Kriegs- gefangnen gemacht worden. Von Seiten der Tür- ken verlohren gegen 24000 Mann das Leben und die Anzahl der Gefangnen beläuft sich auf 10000 Köpfe. Erst den zweyten und dritten Tag nach dem Sturm kam noch eine Menge von Feinden zum Vorschein, welche sich in Löchern und unterirdischen Gemäßen versteckt hatten. An schwerem Geschüz wurden bey 300 meistens gegohne große Kanonen erbeutet. Ueber- dieses fiel eine beträchtliche Menge von Siegeszeichen

aller Art, worunter sich 6 Rosschweife und 400 Fahnen und Standarten befinden, wie auch viel Kriegs- und Mund- Borrath, den Siegern in die Hände. Das leichte Geschwader erhielt bey dieser Gelegenheit einen neuen Zuwachs von 19 bewaffneten Fahrzeugen, welche den Feinden abgenommen worden sind, so daß es nun schon in Ansehung der Anzahl der Schiffe, beynähe um das doppelte zahlreicher ist, als es anfänglich bey seinem Eintritt in die Donau war. Der Fürst Karl von Ligne, der als Freywilliger bey dem Sturm Dienste that, hat hier abermals rühmliche Proben von Tapferkeit und seiner militairischen Kenntniß abgelegt. Er erhielt jedoch eine Schußwunde am Schenkel; die aber nicht gefährlich ist. An vornehmen Türken blieben bey dem Sturm, der Seraskier Abdou Mechet, Pascha von 3 Rosschweifern und 4 andre Paschen von zweyen, nemlich: Selim, Haschi Mehmet, Mechet von Kilia und Lutfulla. Ferner blieben 6 tartarische Sultane, als: Kaptan, Kazi, Selim, Bate, Achmet und Mechme, alle aus der Familie Gherey, wie auch 6 andre Offiziers von hohem Rang. Zu Kriegsgefangnen sind gemacht worden, der Muphti und der Kadi von Ismail, nebst 11 andern Officiers. Nach Bender sind überbracht worden: Muchaviz Mechet, Pascha von 3 Rosschweifern; der Sultan Maksul Gherey, Sohn des bekannten Karim Gherey, Tartar-Khans, der Kapidschi-Pascha Hassan Beyh, Sohn des Seraskiers und der Kapidschi-Pascha Rufful Emini, nebst 5 andern Officiers von Range.

Schreiben aus Wien, vom 15 Jan.

Der Kongreß zu Szistow hat nach den neuesten Berichten noch nicht angefangen und zwar aus Ursache eines in der That sehr komischen Umstands. Die türkischen Abgesandten trafen nemlich bey ihrer Ankunft den Konferenzsaal viereckigt an. Sie verlangten aber, daß selbiger rund hergestellt werde, mithin konnten also auch noch keine Konferenzen statt haben. Werden nun aber einmahl die Gegenstände von solcher Wichtigkeit beseitigt seyn, so werden auch die Ministere der vermittelnden Mächte nicht verweilen, die übrigen Angelegenheiten zu berichtigen. Nach Aussage der Eilboten und anderer Reisenden herrscht in Italien strenger Winter; es fällt mit unter tiefer Schnee, wovon hier noch keine Spur erblickt wird.

Das Fuhrwesen-Korps, das sich bereits mit dem Verkauf der Pferde beschäftigt hat, hat Befehl erhalten, den Verkauf einzustellen und die verkauften Pferde wieder durch andre zu ersetzen, woraus man

schließt, daß die Aussicht in die Zukunft sich wieder getrübet habe.

Venedig, vom 15 Jan.

Morgen erwartet man in hiesiger Hauptstadt den Grafen von Artois mit Gefolge: der französische Gesandte, Marquis Bombelles ist dem Prinzen bis Verona entgegen gegangen, auch die Familie Volignon und andre Minister werden ihm noch entgegen reisen um ihn in einiger Entfernung von Padua zu empfangen und nach einer genommenen Erfrischung sammtlich hier das Mittagmal bey dem französischen Gesandten einzunehmen. Der Prinz wird sein Absteigquartier im weißen Löwen hier nehmen, wo ihn die Regierung durch Deputirte wird bewillkommen und wählender Anwesenheit bedienen lassen, wosern er sich was nicht verbitten wird.

Lüttich, vom 15 Jan.

Gestern haben wir hier wieder einen Auftritt erlebt welcher alle ruhliebende Einwohner in Furcht und Schrecken versetzte. Eine häufig unter das Volk theilte Druckschrift, betitelt: Schreiben des Herrn von Dohm, an den Herrn Feldmarschall, Freiherrn von Bender, setzte den patriotisch gesinnten Theil in eine Art von Verzücken. Die durch die Revolution genannten Regierungsglieder erschienen mit Schärpen und Kokarden und suchten in das Rathhaus einzudringen, um ihre Sitzungen, wie vorhin, zu halten. Eine ungeheure Menge Volks sammt einigen Muzipalsoldaten begleitete dieselben und wollte ihnen diesem Vorhaben behilflich seyn; allein die Königl. Truppen widersetzten sich, und als es sich leicht gar antzeigte, als wölte das Volk mit Gewalt durchsetzen, so zeigte man ihm die Bajonetspitzen und Truppen durften nur Feuer geben, um das gräßliche Blutbad unter dem dicht aufeinander gedrungenen Hausen anzurichten, als der Oesterreichische Kommandant mit einem Trupp Kavallerie spornstreichs anrannt kam und gerade zu einhauen lies, wodurch das Volk sich zerstreute. Einige der Hartnäckigsten wurden durch Säbelschläge verwundet, mehrere gequetscht und 17 gefänglich abgeführt und zwey blieben todt auf der Stelle. Nun ist wieder alles ruhig. Der Bürgermeister Fabri hat sich von hier wegbegeben und unterm 10ten dieses datirte Adresse an das Lütticher Volk ergehen lassen, worinn er sagt, daß er nicht um seiner persönlichen Sicherheit sich wegbegeben werde, sondern auf dringendes Zureden seiner Freunde und um dem Volk desto nützlicher zu seyn. Er mahnt dasselbe zur Ruhe und sagt: Kayser Leopold werde nicht aufhören, gerecht zu seyn. Er wünscht unsern Untergang nicht verlangen; man werde sich nicht gegen die wir gefehlt haben sollen, mit der

igkeit, diesem ersten Grundgesetz, vereinigen; aber durch Mäßigung, Vergessenheit des Vergangenen und Liebe zur Ordnung werden wir fernerhin den Schutz der Menschenfreunde verdienen. Was will man? fügt er hinzu, das Wohl des Ganzen; eine unabhängige Repräsentation des Volks; eine Gleichheit in der Kontribution; die Abschaffung der Mißbräuche; kurz eine auf die Geseze und die Konstitution sich gründende Freiheit; wer wird uns dieses Vortheils berauben. Ha! wir werden dessen genießen. Ja, nach so vielen Stürmen glaube ich, das Morgenroth eines ruhigen Tags wahrzunehmen. Diese Ueberzeugung tröstet und unterstützt mich.

Nachen, vom 16 Jan.

Nach eben eingehenden Berichten aus Wien, haben die Kassen der Armee des Großveziers gänzlich den Rückzug abgebrochen und es steht ihnen mithin der Weg nach Constaninopel nun offen.

Herve, vom 16 Jan.

Die seit verwichnen Donnerstag hier anwesenden Herren Kreisdirektorialgesandten sind heute um 10 Uhr Vormittags von hier unter Bedeckung einer Ehrenwache von 12 Husaren nach Lüttich abgegangen. Vorgestern trafen die Handpferde und das Gepäck der Durchlauchtigsten Generalgouvernanten der Oesterreichischen Niederlande hier ein und setzten die Reise nach Brüssel fort. Auch sind heute 200 Uhlanen hier angekommen, welche morgen nach Mons im Hennegau, als ihrem Besatzungsplatz abgehen. In dem von dem Königl. Preussischen Direktorialgesandten, Herrn von Dohm, an den Feldmarschall Freyherrn von Bender gestellten Schreiben d. d. Achen den 13ten Jan. bemerkt Herr von Dohm, daß die im verwichnen Sept. zu Frankfurt versammelten Herren Wahlbothschafter der 6 Kurfürsten über gewisse Punkte einig geworden wären, nach welchen die Lütticher Zwistigkeiten in der Güte beigelegt werden müßten. Eine völlige Vergessenheit des Vergangenen, die Wiedereinsetzung des Fürstbischöfß in alle seine konstitutionsmäßige Rechte und die Abhelfung der Nationalbeschwerden dienten demselben zur Grundlage. Die buchstäbliche Vollziehung der Verordnungen des Reichskammergerichts zu Besiar könne die Begleitung dieser Zwistigkeit auf eine heilsame Art nicht erwirken; der Herr Feldmarschall werde also selbst einsehen, daß es unumgänglich notwendig sey, in dem Lütticher Lande alles in dem Stand zu lassen, wie es bey dem Einzug der Oesterreichischen Truppen gewesen, weil derselbe nicht anders verändert werden könne, als nach der zu Frankfurt verabredeten Uebereinkunft und durch die Fürsten, welche dieselbe miteinander geschlossen haben. Sie müßten demnach die Güte haben, den in dem Lüt-

ticher Land befindlichen Truppen zu befehlen, den gegenwärtigen Stand beizubehalten und es bloß bey der Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung bewenden zu lassen, bis man von den zwischen Kayser Leopold II. und Friedrich Wilhelm II. deshalb getroffenen Maßregeln benachrichtigt seyn könnte. Die Aechtheit dieses Schreibens wird stark bezweifelt.

Lüttich, vom 17 Jan.

Der Herr Oberste und des niederheinisch-westphälischen Kreises Generaladjutant, Freyherr von Mysius und der Kayserl. Königl. Herr Oberstwachmeister und Ritter des militairischen Maria Theresienordens, Freyherr von Asper, wurden den 15ten von dem kommandirenden Feldmarschall-Lieutenant, Freyherrn von Keuhl, nach Herve zu den dort versammelten trefflichen Herren Direktorialgesandten deputirt, um Hochdenselben die Versicherung der nunmehr in Lüttich wiederhergestellten öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu hinterbringen und sämtliche Herren Direktorialgesandten einzuladen, sich zufolge der höchsten Reichsdekrete anhero zu verfügen, welches denn auch den 16ten dieses unverzüglich erfolgte, so daß mehrbefagte Herren Direktorialgesandten, unter einer dem begleitenden Charakter zustehenden Kavallerie-Eskorte, sich nach Lüttich verfügten, wo dann die hohe Ankunft den 16. Mittags erfolgte. Die Gesandtschaften stiegen in dem Fürstl. Pallast ab, wo sie, unter Paradeirung der Wachen und großem Zulauf des Volks, durch den Fürst. Bischöfß bevollmächtigten Domkapitularen, Freyherrn von Waseige, empfangen wurden. Die hohe Generalität war in den Fürstl. Zimmern versammelt und nach aufgehobner Tafel wurden die Konferenzen angefangen, nach welchen der Greffier du Conseil de la Cité de Liege noch den nemlichen Abend den Auftrag erhielt, den alten durch die Insurrektion verdrängten Rath auf den 17ten zusammen zu berufen, wodurch dann die alte Regierung wieder eingeführt und also zu der Ausübung der Kammergerichtlichen Dekrete der erste Grundstein gelegt wurde. Eine unter das Volk häufig ausgetheilte Druckschrift hätte beynah zu den größten Widersezigkeiten Anlaß gegeben; allein noch im nemlichen Augenblick ließ Feldmarschalllieutenant Freyherr v. Keuhl, ein vom Feldmarschall Freyherrn v. Bender erlassnes Schreiben publiciren, welches die Einwohner völlig beruhigte. Heute um 11 Uhr werden die Herren Kommissairs auf das Stadthaus fahren und allda den alten Rath wieder einsetzen.

Madrid, vom 18 Jan.

Aus Oran hat man die betrübte Nachricht erhalten, daß dort die Erderschütterung noch immer fortwähret, daher der Hof bereits Befehl soll ertheilt haben,

diesen Ort ganz zu räumen und dafür Nazalquivir zu erweitern und mehr zu befestigen.

Sträßburg, vom 21 Jan.

So ganz ruhig ist es hier eben doch noch nicht. Die Frauenzimmer welche warm für Religion und Gottesdienst, ohne davon die Folgen vorher zu sehen, sich ohnehin umsonst verwendeten, werden dafür wirklich zu hart mit beißendem Spott behandelt. Das schöne Geschlecht muß auch bey kleinen verzeihlichen Fehlern doch immer mit der Achtung behandelt werden, welche dasselbe nicht nur verdient, sondern mit Recht bey allen Nationen fordern kann. Gestern Früh versammelte sich hiesiger Communenrath außerordentlich, um alle Anlässe der Gährung vom 17ten dieses und ihre Folgen zu untersuchen. Nach verschiednen vorläufigen Anzeigen, daß die Schlüsse des Communenraths, gegen die angeklagten Frauenzimmer gerichtlich zu verfahren, dem öffentlichen Ankläger aufgetragen — auch der Präsident und Secretair der Seminariums, Versammlung den ihnen übersandten Schluß der Municipalität weder habe annehmen, nach dessen Empfang bestätigen wollen, las man ferner schriftlich vor, in der Seminariums, Versammlung habe deren Secretair Wilhelm und nach ihm, Herr Professor Dietrich öffentlich gesetzwidrig erklärt: die Religion wäre in Gefahr, man müsse daher, da alle den Eid ablegende Priester dadurch meineidig würden, des Vertrauens ihrer Gemeinden sich so selbst unwürdig machten, alle Priester der um diese Stadt gelegenen Ortschaften davon benachrichtigen. Wirklich war dieses schon befolgt, 30 Emissarien dieserwegen ausgesandt. Gleich hierauf wurde schriftlich vorgelesen: Einer dieser Emissairs habe schon Dienstags Morgens im Ort Gamsheim der versammelten ganzen Gemeinde dieses bekannt gemacht; diese habe so wie noch 83 umliegende Ortschaften Hülfe versprochen; zuletzt bezeugte die Gesellschaft der Freunde der Konstitution schriftlich ihre Verwunderung darüber, daß man im Communenrath ihre Versammlung mit jener im Seminarium nur vergleichen könne, sichtbar seyen sie einander entgegen gesetzt; die Gesellschaft der Konstitution bestrebe sich, das Gesetz zu handhaben, die Seminariumsversammlung aber dasselbe nicht nur zu vernichten, sondern sogar die öffentliche Ruhe zu stören; man möchte also dieser gesetzwidrigen Versammlung alle weitere Versammlungen sogar die beyden noch zugestanden nicht gestatten. Während dem hierüber vieles für und wieder gesprochen wurde, gab eine gedruckte Schrift, welche man dem Communenrath überreichte und die man vorlas, den Ausschlag, der Inhalt derselben war das, was der Präsident der Seminariumsversammlung im Communenrath den 17ten dieses einstweilen

mündlich vorgetragen hatte, in dieser gedruckten Schrift nur weitläufiger auseinander gesetzt und mit sehr vielen Unterschriften versehen, gegen alle, welche sich unter schreiben, soll auch gerichtlich verfahren werden. Der Communenrath beschloß: daß die Seminariumsversammlung ganz aufgehoben, jedermann verboten und die ganze nöthige Macht aufgeboten werden sollte, diesen Schluß zu handhaben. Auch dem gleich darauf im Communenrath auf den Befehl sich eingesundenen Präsidenten und Secretair der Seminariums, Versammlung wurde dieser Schluß zur Befolgung darauf unter Trompetenschall der Stadt bekannt gemacht. Auf den Hauptplätzen der Stadt sind schon wirklich Kanonen aufgestellt und eine so beträchtliche Macht von Nationalgarden und Linientruppen unter Waffen, daß man gegen Störung der öffentlichen Ruhe, vollkommen gesichert und ruhig seyn kann. Die Ortschaften Westhofen und Waslenheim sagten gestern Abend um 700 Mann auf den ersten Wink zur Hülfe eilend. Auch der Ort Schildigheim hat seine Nationalreiterey angeboten um der hiesigen Nationalreiterey ihren schweren Dienst mit erleichtern zu helfen. Es ist zu hoffen, daß das Decret der Nationalversammlung über irgend eine Unruhe beynahe in allen Departementen vollzogen werde, weil hell und klar ist, daß die Constitution weder Glaubensartikel noch geistliche Gegebenstände betreffe.

Großbritannien.

In Folge der wirklich mächtigen Vermittlung der brittischen Hofe zur Wiederherstellung des Friedens zwischen den Russen und Türken, so heißt es im James Chronicle vom 4ten, ist von Petersburg eine Nachricht angekommen, daß die Kaiserinn endlich unsere Vorschläge angenommen habe. Ein angekündigter Besuch einer brittischen Flotte im baltischen Meer hat Sie dazu gezwungen und wofern Sie sich gleich mit Schweden und Dänemark vereinigt hätte; so würde doch ihre vereinigte Macht nicht im Stand gewesen, der großbritannischen Seemacht zu widerstehen. Die Ausgleichung, deren Präliminarartikel nächstens erscheinen werden, wird unmittelbar einen Waffenstillstand zwischen den Russen und Türken zur Folge haben. Unstre Seemacht wird vermindert werden und der brittische Name einen Zuwachs an seinem Ruhm erhalten, da er durch seine friedliche Dazwischenkunft allein so mächtig zur Wiederherstellung der Ruhe in Europa mitwirken konnte.

Vermischte Nachrichten.

Der Gehalt des Palatins von Ungarn, wurde in vorherigen Nachrichten viel zu hoch angegeben; er besteht nur aus 3000 Dukaten, aus dem Bezirk der Rumänier und Jaczyger und aus dem Kamerale

nicht et 12000 fl. Das Ganze beträgt keine 30000 fl. und reicht ihm nicht zu, wofers ihn der König oder der Kayser sein Herr Vater nicht besser dotirt.

Man spricht in Wien von einem außerordentlichen Aufbruch in Constantinopel. Der Großsultan soll in Ketten und der Divan zerstreut seyn und ein gewisser Abdal Jusf, ein Renegat und von Profession ein Schneider aus Marseille, soll mit einem gewaltigen Anhang sich des Türkschen Throns bemächtigt haben.

Im Preussischen deutet Alles auf Krieg. Ein großer Theil der Königl. Truppen hat Befehl erhalten, nach Ostpreußen aufzubrechen und die Preussische Besetzung Pillau wird eilends in bessern Vertheidigungsgeseht.

Der König von Schweden läßt auch aufs neue Magazine anlegen und die Beurlaubten einziehen; der Kayser aber das Cordon gegen Pohlen verstärken, so gar alle verabschiedete Feldschers wieder annehmen. Was mag das zu bedeuten haben?

Auch in Lille, haben die Volksfeinde die treue Garnison vergeblich durch weibliche Ueberredungen verführen wollen.

Die 3 Aristokraten, Cicars, Guillin und Terrasse, jeder besonders auf eine Kutsche angeschmiebet, sind nach Paris unter wegs; jede Kutsche hat 30 Mann Nationalwache, welche von 5 zu 5 Stunden abgelöst werden.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Diejenige, welche an die dahiesige Verlassenschaft des verstorbenen Herrn Major von Marschalls etwas zu fordern haben, werden hiemit auf den 10. Febr. d. J. in das Sterbhaus desselben, um daselbst ihre Forderungen entweder in Person, oder durch Bevollmächtigte eingeben und liquidiren zu lassen, sub praesudicio sonst nicht mehr gehört zu werden, vorgeladen. Carlsruhe den 5. Jan. 1791.

In Verichtigung dieses Theilungs-Geschäfts, von Regiments wegen bestellte Commission.

Carlsruhe. Da der dahier, unter dem Hochfürstl. Marggräf. Badischen Leibregiment gestandne Herr Major August Lebrecht Marschall von Bieberstein, den 1ten Dec. vorigen Jahrs verstorben und sein zurückgelassenes Vermögen dessen nächsten Anverwandten auszuantworten steht, dahier aber unwissend, wer solche sind. Als wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß gedacht dessen nächste Anverwandte, so wie diejenige, die ein Recht auf dieses Vermögen zu haben glauben, binnen dato und in drey Monaten sich um so gewisser, entweder in Person, oder durch Vollmacht hierzu zu legitimiren haben, als sie sich

sonst selbst zuzuschreiben haben, wann sie nach verstrichenem diesem peremptorischen Termin nicht mehr gehört werden. Carlsruhe den 13. Jan. 1791.

Zum Major von Marschallschen Theilungswesen, von Regimentswegen bestellte Commission.

Carlsruhe. Da die Preise des hiesigen feinen Crystallglases gegen die vorige um ein merkliches vermindert worden sind, so wird dieses sowohl als das der Depot desselben bey dem Hofergolder und Spiegelhändler Schaaß nächst dem Mühlburger Thor dahier sich befindet, mit dem Anfügen anmit bekannt gemacht, daß Liebhabere in Bestellungen und Ankauf aller Sorten gedachten Crystall und Tafelglases sich dahin wenden und prompter Bedienung versichert seyn können.

Carlsruhe. Es wird einem hochgeehrten und hochansehnlichen Publico hohen und niedern Stands hiemit bekannt gemacht, daß alhier im Gasthof zum schwarzen Bahren angekommen und bey Unterzeichnetem zu haben sind, die wahren und ächten neuerfundnen sogenannten Kunst-Wunder und Wettergläser, welche Regen, Wind, Hagel, Schnee, Reiffen, Hitze, Kälte, veränderlich Wetter, 36 bis 40 Stunden zuvor anzeigen, will es ein Donnerwetter geben, so wird solches 12 bis 24 Stunden zuvor Anzeige machen, weiters ist auch bey mir zu haben, die Elementargläser da die 4 Elementen Erde, Wasser, Luft und Feuer in einer Flasche vorgestellt würden, man mag schütteln wie man will, so werden sie sich gleich wieder präsentiren.

NB. Diese beyde Gläser können auch gar wohl über Land transportirt bequem auf Reisen genommen werden, das Wetterglas kostet das Stück 12 Bagen, das Elementarglas 10 Bagen, bey einem jeden Wetterglas wird ein Prognosticon mitgegeben.

Joseph Barth.

Durlach. Wer an Egidius Musgnug von Söllingen, disseitigen Oberamts, der wegen wiederholt begangener Diebstähle, auf 8 Jahr in das Zuchthaus verurtheilt worden, eine Forderung zu machen hat, solle sich Montags den 7ten Febr. Vormittags bey guter Zeit auf dem Rathhaus zu Söllingen einfinden, unter Vorzeigung seiner in Händen habenden Beweise solche gehörig liquidiren und auf den wegen Erzielung eines pacti remissorii gemacht werdenden Vortrag sich erklären, im Ausbleibungsfall aber gewärtig seyn, mit seiner Forderung nicht weiter gehört zu werden. Durlach den 3ten Jan. 1791.

Oberamt allda.

Pforzheim. Es ist das Vermögen des hiesigen Burgers und Fldzers Peter Mäule dergestalt mit

Schulden beladen, daß eine förmliche Liquidation derselben nöthig ist. Dessen Glaubiger werden daher hiemit öffentlich vorgeladen, ihre Forderungen bis Mittwoch den 19ten Jenner künftigen Jahrs Vormittags um 8 Uhr bey dahiesig Fürstl. Stadtschreiberey unter Mitbringung des Beweises bey Verlust derselben gehörig darzuthun. Eben so wird jedermann gewarnt mit dem Mäule künftighin ohne Vorwissen des Pflügers Christoph Ab hiesigen Bürgers und Fldzers einen Handel abzuschließen, oder ihm etwas zu borgen, widrigenfalls der getroffene Handel für nichtig erklärt und die Forderung für ungültig erkannt werden wird. Signatum den 30ten Dec. 1790.

Oberamt allda.

Kastatt. Ueber das verschuldete Vermögen Franz Joseph Jung Burgers und Kiefermeisters zu Durmersheim ist der Gantproceß erkannt worden. Es werden daher alle, die an diesen Franz Joseph Jung eine Forderung zu machen haben, anmit sub poena präclusi vorgeladen, daß sie auf Montag den 31ten dieses, Früh 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Durmersheim erscheinen und ihre Forderungen gehörig liquidiren sollen. Sign. Kastatt den 10. Jan. 1791.

Oberamt allda.

Kastatt. Der verschollne Burgerssohn Jacob Walter von hier wird andurch vorgeladen, sich zum Antritt seines bereits 16 Jahr lang unter Pflegschaft stehenden Eiterlichen Vermögens binnen dreym Monaten a dato dahier zu stellen, unter dem Präjudiz, daß nach fruchtlosen Verlauf dieser Frist bestrachtes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Cautio überlassen werden solle. Signatum Kastatt den 10ten Januar 1791.

Oberamt allda.

Emmendingen. Alle so an alt Matthias Heß den Schreiner zu Iheningen Forderungen zu machen haben, werden hiemit bis Montag den 7ten Febr. vorgeladen, daß sie an obigem Tag zu guter Vormittagszeit auf der gemeinen Stube daselbst unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden erscheinen, liquidiren und das weitere abwarten sollen, bey Strafe des Ausschusses. Emmendingen den 5ten Jan. 1791.

Oberamt allda.

Lörrach. Der in fremde Kri gödienste getretne Johannes Echin von Biechs, wird hiermit unter Androhung des Vermögensverlusts und der Landesverweisung vorgeladen, webey man demselben zur Stellung vor hiesigem Oberamt einen drey monatlichen Termin anberaumt. Signatum Lörrach den 10ten Januar 1791.

Oberamt Röteln.

Labr. In eine stark frequentirte Apotheke einer en-

gesehenen Stadt am Oberrhein wird ein Lehrling sucht, der evangelischer Religion und von guter Erziehung ist und die zu der Apotekerkunst höchstnötige Erkenntniße besitzt. Das Nähere ist im Intelligenz Comptoir zu erfragen.

In Macklors Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder neu angekommen und zu haben.

Locke vom menschlichen Verstand von G. A. D. gr. 8. Mannheim 1791. 2 fl. 24 kr.

Luca (Ignaz von) Geographisches Handbuch von Oesterreichischen Staaten. 2 Bände. 8. Wien. 1790. 3 fl. 40 kr.

Magazin für die Philosophie des Lebens. 1ter B. 8. Düsseldorf. 1790. 1 fl. 15 kr.

Müller (J. H.) Ueber einige Fehler der körperlichen Erziehung der Kinder. 8. Erlangen 1790. 30 kr.

Leben Kadale und Liebe eine Hofbegebenheit 8. Frankfurt 1790. 45 kr.

— — Alvaro und Kimentes ein spanischer Roman von C. F. Bahrdt 8. Halle 1790. 2 fl.

— — Dya - Na - Sore oder die Wanderer 2 Bände. 8. Wien und Leipz. 4 fl.

— — Emeline oder die Waise des Schicksals 4 Th. 8. Wien 4 fl. 15 kr.

— — Bekannte Liebe oder Geschichte des Fikherberts und seiner Freunde 8. Leipzig 1790.

Klesius (J. J.) Anleitung bestäubte Insekten zu sammeln mit Kupfer 8. Frankf. 1791. 1 fl. 30 kr.

Kaffs (G. C.) Naturgeschichte für Kinder mit Kupfer gr. 8. Göttingen Original 3 fl.

Reinhold (K. L.) Briefe über die Kantische Philosophie 8. Mannheim 1789. 1 fl.

Reisen die unbekante Insel, oder Reisen und Abenteuer des würdigen des Ritters von Gastines gesammelt herausgegeben von Gravel 4 Theile aus dem 17ten Jahrhundert 8. Frankf. 2 fl.

Schilderung der so seltsamen als entsetzlichen Thaten der Banditen in Italien. Beschrieben von einem reisenden Deutschen. Mit Kupfern 8. Frankf. und Leipzig 30 kr.

Schmucker (J. L.) Wahrnehmung aus der Wunderkunst 2 Theil 8. Frankfurt. 1 fl. 15 kr.

Tagebuch der Mannheimer Schaubühne 2 Theile Mannheim 2 fl. 45 kr.

Weikard (M. A.) Der philosophische Arzt 2 Bände gr. 8. Frankfurt. 1790. 4 fl.

— — (M. A.) medizinische Fragmente und Bemerkungen gr. 8. Frankf. 1791. 1 fl.

Freymaurer Schriften (Vorhang) der aufgeklärten Freymaurer vermittelt der einzig wahren Geschichte derselben 8. Frankf. 1790. 1 fl. 20 kr.

C
Die
auf 700
Rekrute
den W
mer hin
tet und
ren un
werden
dern da
sen schn
10 bis
40 Kan
nonen
Arbeiter
Bestimm
Nubeln
Tapet,
den Han
Kriegsfa
genannte
Stand
mensch
all geder
Heute
nach Var
jen der
laublich
niger 3
ern Wo
Stunden
Staatsse
eiten: a
schwächt.
Einrichtu
en. Ein
habt, eh
kath weg
ortete ih
nd die I
n räum
id jagen